

Ernst Conrad Hassencamp (1824 – 1881) Apotheker, Kaufmann, Geologe und Bergwerksbesitzer

CHRISTIAN ASCHENBRENNER, ERLIND MARTINI & HUGO SCHUBERT

Im Jahr 1999 jährte sich zum 175. Mal der Geburtstag von ERNST CONRAD HASSENCAMP. Anlass zu einem Überblick war die Jahreshauptversammlung des Vereins für Naturkunde in Osthessen (VON) am 5.9.1999 in Fulda, als über das Leben und Wirken dieses für die Geologie der Rhön so bedeutenden Mannes, dem wir u.a. die wissenschaftliche Entdeckung der Fossilagerstätte Sieblos an der Wasserkuppe verdanken, berichtet wurde.

ERNST CONRAD HASSENCAMP wurde am 16. Oktober 1824 in Frankenberg (Kurhessen) als jüngstes von insgesamt fünf Kindern des Schönfärbers und Ratsschöpfen HEINRICH BALTHASAR HASSENCAMP (8.12.1785 – 14.11.1832) und seiner Frau KATHARINA MARIA, geb. LODERHOSE (5.4.1793 – 4.5.1836) geboren.

Die weit verzweigte und über die Nachkommen zweier älterer Brüder ERNST CONRADS H. bis heute nachweisbare Familie ist bis in das 17. Jahrhundert zurückzufolgen. Wurzeln der männlichen Vorfahren stammen aus Westfalen, Marburg und aus St. Goar. Dieser gutbürgerlichen Familie entstammten u.a. Gastwirte, Pfarrer (HEINRICH H. 6.1.1724 Marburg - 4.4.1793), Prediger und Metropolitane (JOHANN FRIEDRICH KASIMIR H. 15.8.1756 St. Goar – 16.9.1838 Frankenberg) sowie mehrere Frankenger Vizebürgermeister. Als erster Apotheker ist ein Onkel ERNST CONRAD H., KONRAD WILHELM H. (21.11.1789 – 22.10. 1837 Frankenberg) nach-

gewiesen. Bis in unser Jahrhundert sind insgesamt neun Apotheker und acht Ärzte bzw. Medizinische Räte u.ä. als Nachkommen bekannt. Nicht nur über ERNST CONRAD und seine ältere Schwester LUISE CHRISTIANE (13.9.1811 – 1889), die nach Fulda heiratete, hatte diese Familie Beziehungen zum Fuldaer Land. Auch Nachkommen der beiden älteren Brüder haben bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts ihren Geburts-, Wohn- oder Dienstsitz in unserer Region gehabt.

Schule und Studium

ERNST CONRAD HASSENCAMP besuchte das Gymnasium in Kassel bis zur Sekunda, wo u.a. der später bekannte Vormärz-Dichter und Wiener Theaterdirektor FRANZ DINGELSTEDT, der strafversetzt zwischen 1838 und 1841 am Fuldaer Gymnasium unterrichtete, sein Lehrer war. Nach Abschluß der Schulausbildung widmete HASSENCAMP sich der Pharmazie und war Lehrling bei einem Herrn KASTROPP in der Apotheke in Schlüchtern, später Provisor in der Fuldaer Apotheke „Zum Löwen“ bei Herrn B. RÜTTGER. Während dieser Zeit hat er vielleicht in der Familie seiner älteren Schwester LOUISE CHRISTIANE (13.9.1811 – 10.8.1889) gewohnt, die in Fulda mit dem Rentmeister CHRISTIAN HOFFMANN (1793 – 1836) verheiratet war und aus deren Ehe zwei Kinder entstammen. Die Rentmeisterswitwe wohnte 1881 in der Königstr. 932, heute Nr. 10. Noch im Adressbuch des Jahres 1889 ist sie, diesmal wohnend Eichsfeld 661/2, heute Nr. 12 nachgewiesen. Die Namensgleichheit mit der ältesten Tochter des Rentmeisters (ALWINE : 23.6. 1833 – 1853) mit dem späteren dritten Kind ERNST CONRADS, kann auf enge und gepflegte Kontakte hinweisen. Während seiner ersten Fuldaer Zeit ist HASSENCAMP vielleicht mit seinem früheren Lehrer FRANZ DINGELSTEDT zusammengetroffen, der zwischen 1838 und 1841 hier lebte, und hat Anteil an dessen liberalen Aktionen und Kneipen gehabt (vgl. auch Buchenblätter (BBL): 23. 7. 1988).

Apotheker in Weyhers

HASSENCAMP besuchte dann die Universitäten in Marburg und Würzburg und legte an letzterer sein Approbationsexamen mit der Note „sehr gut“ am 12. August 1846 ab. Nach Zeugnis seiner damaligen Lehrer, den Professoren



Abb. 1. Stammhaus der Familie HASSENCAMP in Frankenberg, heutiger Zustand. Alte Hausnummer 348, heute Steingasse 17. Vermutlich wurde auch ERNST CONRAD HASSENCAMP 1824 hier geboren.

Foto H. BECKER, Hünfeld.

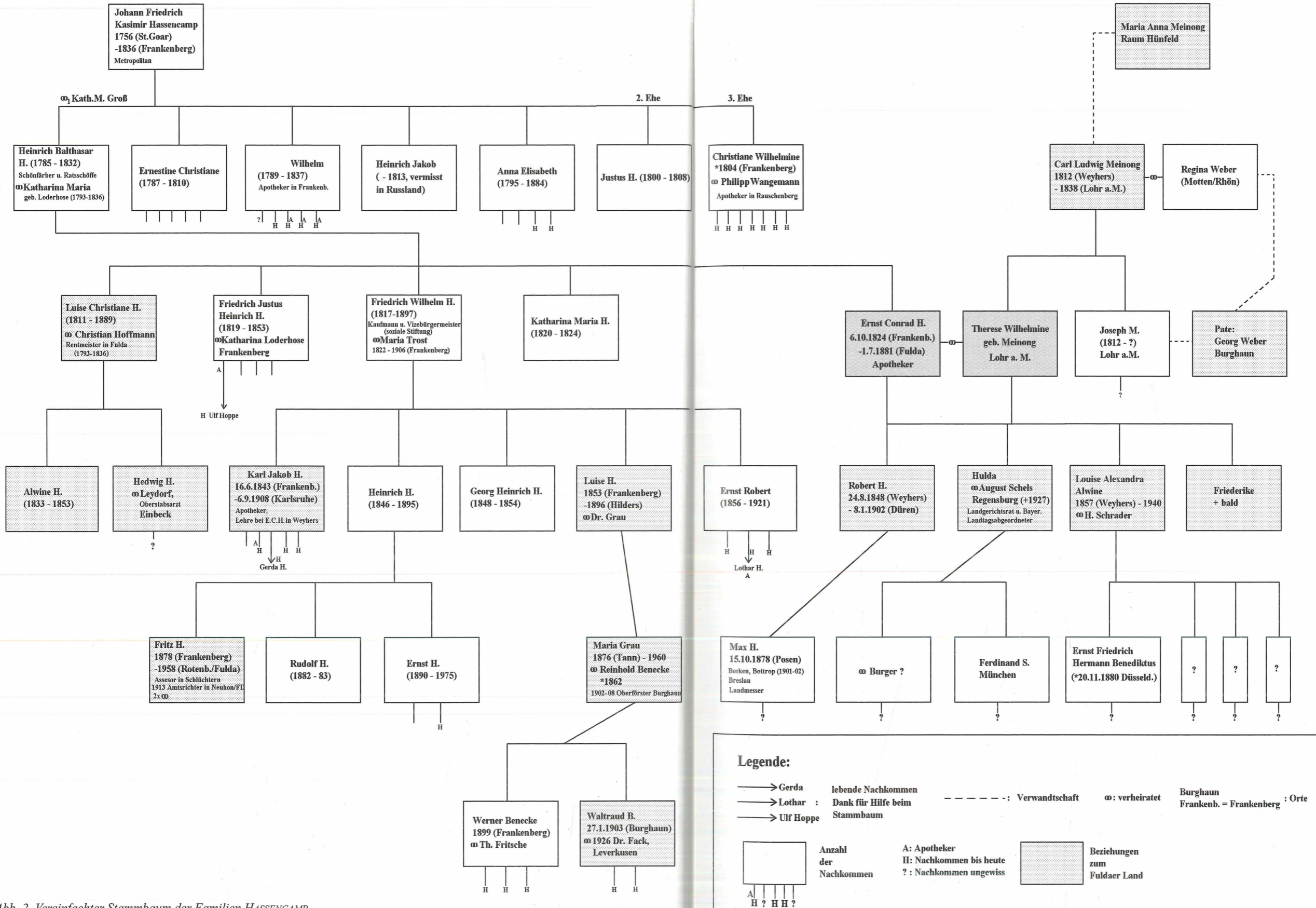


Abb. 2. Vereinfachter Stammbaum der Familien HASSENCAMP und MEINONG und ihre Beziehungen zum Fuldaer Land.

Entwurf: CHR. ASCHENBRENNER.

Dr. SCHENCK und Dr. RUMPF, wurde er als ein zur Führung einer Apotheke befähigter, eifriger, enthaltsamer und mit sehr Wenigem genügsamer Mann beschrieben. 1847 erwarb HASSENCAMP die von CARL HOFFMANN 1831 gegründete und damals von FERDINAND SCHAMER geführte, in gutem Zustand befindliche Apotheke in Weyhers (Abb. 3) für 11.000 Gulden, wobei er zunächst eine Anzahlung von 4.249 Gulden leistete. Weyhers, bis 1866 im königlich bayerischem Landkreis Gersfeld / Rhön gelegen, war damals Ausland. Am 26. Juni 1847 erhielt er die Konzessionsurkunde, nachdem er seine Entlassung aus dem kurhessischen Untertanenverband beantragt hatte. Beim Kauf der Apotheke soll HASSENCAMP angegeben haben, dass er beabsichtige ein katholisches Mädchen zu heiraten und die Schwiegereltern in das Haus aufzunehmen. Seine spätere Ehefrau THERESA WILHELMINE, geb. MEINONG aus Lohr a. Main, Tochter des dortigen Landgerichtsaktuars, hatte einen Verwandten (Bruder?) JOSEPH M., geb. 18. 5. 1812, der in „Weiher“ (Akte Stadtarchiv Lohr a. M.) wohnte. 1812 ist der Vater CARL LUDWIG M. auch als Gerichts-aktuar in Weyhers bekannt. Auch auf kurhessischem Gebiet, aus dem Raum Hünfeld, ist eine Tante (MARIA ANNA M.) nachgewiesen. Auf seinen geologischen Rhöngängen, auch in der Weyherser Region, hat HASSENCAMP wahrscheinlich seine Frau kennen gelernt und eventuell die Möglichkeit des Kaufes der dortigen Apotheke erfahren. 1853 übernahm HASSENCAMP zusätzlich noch die von Motten nach Weyhers verlegte Postexpedition. In der Apotheke bildete er zunächst einen Lehrling aus, suchte später noch um die Genehmigung nach, einen weiteren ausbilden zu dürfen. Bei diesem handelte es sich um den Sohn des Apothekers RÜTTGER aus Fulda, bei

dem er früher beschäftigt gewesen war und mit dem ihn eine Freundschaft verband. Nach den handschriftlichen Unterlagen von FRIEDRICH HASSENCAMP (1875-1977) hat sein Vater, der Apotheker KARL JAKOB HASSENCAMP (1843 (Frankenberg) - 1908 (Karlsruhe)) sein pharmazeutisches Handwerk bei seinem Onkel ERNST CONRAD HASSENCAMP in Weyhers gelernt (Familienstamm- und Hausbuch, Beilage S. 125).

Im Jahre 1863 gab HASSENCAMP, erst 39 Jahre alt, seine Apotheke in Weyhers auf und übersiedelte nach Fulda.

Ein Weg zur Geologie

Während der Zeit in Weyhers studierte er, vielleicht ange-regt durch seinen Würzburger Studienfreund JOHANN ADAM SINGHOFF aus Fladungen (Rhönwacht 2/1998, S. 63), die geologischen Verhältnisse in der Rhön und beschäftigte sich insbesondere mit den Kohlengruben von Sieblos an der Wasserkuppe und vom Bauersberg bei Bischofsheim. 1850 wurde er Mitglied bei der Physicalisch-medicinischen Gesellschaft in Würzburg, wo er auch Ergebnisse seiner geologischen Untersuchungen in der Rhön veröffentlichte. Seine Abhandlungen über die Fossilien in den tertiären Ablagerungen der Rhön und seine vielfältigen Kontakte zu den bedeutenden Wissenschaftlern seiner Zeit, verschafften ihm den Ruf als Professor für Mineralogie, Geognosie und Geologie an eine höhere Lehranstalt in Russland, den er jedoch ablehnte. Als König MAXIMILIAN II. von Bayern 1855 eine wissenschaftliche und technische Untersuchung der geognostischen Verhältnisse der Rhön anordnete, übermittelte ihm Hassencamp die nachfolgende Eingabe, die



Abb.3: Ehemalige Apotheke in Weyhers. Aufnahme um 1912 (Gemischtes Warengeschäft v. PETER FEUERSTEIN).

im „Würzburger Anzeiger“, No. 219, vom 9. August 1855 abgedruckt wurde.

„Se. Maj. haben allergnädigst eine wissenschaftliche und technische Untersuchung der geognostischen Verhältnisse der Rhön anzuordnen geruht. Ohne Zweifel werden manche Unkundige sich illusorische Vorstellungen machen, und glauben, daß neue Schätze, bisher dem Auge des Menschen unzugänglich, geöffnet würden, und dadurch könne der Wohlstand unseres Gebirges in bedeutendem Grade gesteigert werden; Andere, mehr pessimistischer Natur, werden solche Untersuchungen heruntersetzen, und keine ersprießlichen Folgen davon erwarten. Um solchen Ansichten zu begegnen, mögen einige Bemerkungen am Platze seyn, welche den wahrscheinlichen Erfolg dieser allerhöchsten angeordneten Untersuchung besprechen. Dieselben stützen sich auf eigene siebenjährige Erforschungen unseres Gebirges, sowie anderer im inneren Bau der Rhön ähnlicher Gebirge, welche man Behufs der richtigen Erkennung des letzteren untersucht hat, und man dürfte deßhalb wohl einigermaßen zu solchen Urtheile sich berufen fühlen. Ein vergebliches Bemühen dürfte das Suchen nach Erzen seyn; allerdings kommen Thoneisensteine vor, welche früher sowohl bei Bischofsheim, als am Dammersfelde (die von letzterem Ort mit Zuschlag von Schwerspath, welcher an den Silberhöfen bricht und Eisenerz führt) gewonnen und zu Gute gemacht worden sind; aber was früher bei niedrigem Holz- und Arbeitspreise lohnend war, ist es jetzt nicht mehr. Im Vogelsgebirge werden diese Erze nur in Verbindung mit westerwalder Rotheisenstein verschmolzen und anders wird es sich bei uns auch nicht lohnen. Andere Metallerze kommen nicht in gewinnungswürdiger Weise vor; so unter andern ein Kupfererz, welches man in einem vulkanischen Tuff findet, eine Thatsache, die in wissenschaftlicher Beziehung höchst denkwürdig ist, aber durchaus keine praktische Bedeutung hat.

Wenn also die bisherigen Beobachtungen in dieser Beziehung ein negatives Resultat ergeben haben, was sich schon a priori aus dem Alter unseres Gebirges schließen läßt, so wird hingegen eine erneuerte Untersuchung, verbunden mit Bohrversuchen auf Braunkohle dieses wichtige Brennmaterial in überaus reichem Maaße finden lassen. An dem ganzen Ostrande der hohen Rhön, von Bauersberg bei Bischofsheim an über Roth, den Eisgraben bei Hausen, bis weit gegen Norden in das Weimarsche Gebiet läßt sich ein Braunkohlenflöz nachweisen, welches an sehr vielen Stellen bauwürdig seyn dürfte und worauf die Gruben Roth, Bauersberg und Kaltennordheim gegenwärtig bauen. Aber auch am Westrande fehlen diese Braunkohlen nicht, wie dies die Ablagerungen bei Tann, Batten und Sieblos zeigen.

Sowie das Braunkohlengebirge sich bedeutend weiter verbreitet, als man früher geahnt hat, ebenso scheint den Ablagerungen des feinern Thons eine große Verbreitung eigen zu seyn. Bohrversuche, an vielen Stellen der südwestlichen Rhön ausgeführt, würden solche Ablagerungen sicher auffinden lassen. Ueber den Ort, wo solche Versuche gemacht werden müßten, kann man sich hier nicht weiter verbreiten. Dies werden wohl die praktischen Resultate seyn, zu welchen die allerhöchst angeordnete Untersuchung gelangen wird. Wenn also voraussichtlich der Rhön kein sehr bedeutender technischer Gewinn aus dieser Untersuchung erwachsen wird, so dürfte doch vielleicht hierdurch mancher unternehmende Mann mit Kapital auf unsere Bodenschätze aufmerksam und zu deren Gewinnung angespornt werden, was für unsere Gegend, in welcher der Arbeitslohn so niedrig ist, schon bedeutender Vortheil wäre. Auch dürfte sich dann vielleicht das Projekt einer Rhön-Eisenbahn realisieren, welche ein wahrer Segen wäre.

Weyhers den 6. August 1855

Hassencamp, Apotheker“

HASSENCAMP in Fulda

Nach seinem Umzug von Weyhers nach Fulda erwarb ERNST C. HASSENCAMP am 1.9.1863 die 1835 gegründete „Drogerie zum Krokodil“ in der Karlstraße 343 (heute Nummer 31), in der er auch mit seiner Familie wohnte (Abb. 4). Als dritter von insgesamt sieben Besitzern zwischen 1835 bis zur Geschäftsaufgabe 1985 hat HASSENCAMP bestimmt Anteil an der guten Tradition dieses in Fulda bis heute bekannten Hauses gehabt. Ein Zeichen für diese Bedeutung ist die Übernahme der späteren Jugendstileinrichtung von 1912 in das Vonderau Museum. Die Drogerie hat ERNST CONRAD HASSENCAMP von JULIUS GEIßE übernommen, der seinerseits 1856 die bekannte „Engel-Apotheke“ an den für den Naturkundeverein (VNF) wichtigen Apotheker ERNST GEORG DANNENBERG (1816-1896, Vorsitzender des VNF: 1882-1895) verkaufte. Der Wechsel von der Pharmacie zur Drogerie wird zur damaligen Zeit verlockend gewesen sein: Gleich drei Apotheker sattelten um, die „Drogerie“ zu leiten, und es muß wohl so gewesen sein, dass hier einst ein größerer Profit gemacht werden konnte als mit Pflendrehen und an der Zäpfchenpresse des Offizins. So folgte nach zwölfjährigem Wirken (Anm.: die Fuldaer Zeitung (FZ) vom 14.9.1977 schrieb irrtümlich einjährigem Wirken) des Apothekers HASSENCAMP dessen Fachkollege HUGO UTH. Seinen Namen findet man noch heute über dem Laden „Zum Krokodil“. Die geschäftlichen Erfolge mit dieser gutgehenden und angesehenen Drogerie werden den Hintergrund und die Möglichkeiten für weitere Forschungsarbeiten, Bergbauunternehmungen und vielleicht auch für Reisen gegeben haben. Bis zum Jahre 1875 hat HASSENCAMP diese



Abb. 4: Drogerie „Zum Krokodil“ vor dem Umbau. Aufnahme um 1900.

Drogerie, in der er auch mit seiner Familie wohnte, geführt. Am 10. 3. 1875 berichtete das Fuldaer Kreisblatt (FKBL): „Das Drogen-Geschäft mit Wohnhaus von Herrn E. HASSENCAMP dahier ist an Herrn HUGO UTH von hier; zuletzt Apotheker in Roth bei Nürnberg, käuflich übergegangen und wird die Uebernahme desselben am 1. Mai d. J. erfolgen.“

In dem am 29. August 1865 gegründeten Verein für Naturkunde in Fulda (VNF) engagierte sich HASSENCAMP von Anfang an bis zu seinem Tod 1881 im Vorstand. Der „Materialist“ ERNST HASSENCAMP wird als 7. von den insgesamt 14 Gründungsmitgliedern genannt. Seine Berufsbezeichnung ist hier nicht geisteswissenschaftlich (Materialist = Anhänger einer materialistischen philosophischen Weltdeutung) sondern als Händler von Materialwaren zu verstehen. Auch ist in dieser Zeit unter einem Materialisten ein Drogist, Händler mit Apotheker- und Kolonialwaren gemeint, wie das Meyers Konversationslexikon (3. Auflage 1877) aussagt. Schon auf der 2. Sitzung der Gründungsgesellschaft, auf der sich der Vorstand konstituierte, wird HASSENCAMP als Vereinssekretär bestätigt.

Tätigkeit für den Verein für Naturkunde zu Fulda
Sein großes Engagement in dieser Gesellschaft, in die er sich bestimmt auch bei den Beratungen der Satzung eingebracht haben dürfte, zeigt, dass er den ersten Vortrag einer langen Vortragsreihe des VNF hielt. Zu Beginn der Wintermonate der Jahre 1865/66 sprach HASSENCAMP „Über die Schichten, das Alter und die organischen Einschlüsse der Braunkohlenformation der Rhön“ (I. Bericht VNF, 1870, S. XVIII). Weitere 6 Vorträge hat HASSEN-

CAMP zwischen 1869 und 1879 gehalten. Anfangs fanden die VNF-Vorträge im Wahlerschen Gesellschaftshaus, später im Bürgerverein statt. Die Festsaaldecke des Bürgervereins, dessen Veranstaltungen HASSENCAMP immer gerne besuchte (Buchonia: 2. Juli 1881), ist im Vonderau Museum in Fulda erhalten.

Die Vorträge zeigen mit welchen Themen sich HASSENCAMP in Fulda beschäftigte:

- „Mitteilungen über Porzellanerde bei Fulda“ (II. Bericht VNF, 1875, S. XXI),
- 28. 12. 1874: „Über altheidnische Grabstätten in anthropologischer Hinsicht“ (FKBL: 2. Januar 1875).
- 8. 11. 1875: „Über Wesen und Bedeutung der Anthropologie“ (FKBL: 17. November 1875) (Abb. 5).
- 4. 12. 1876: „Ein Abschnitt der geologischen Lokal-

Verein für Naturkunde.
Montag den 8. November, Abends 8 Uhr
Vortrag
des Herrn Hassencamp
über
Wesen und Bedeutung der
Anthropologie.
Gäste, durch ein Vereinsmitglied ein-
geführt (S. 12 d. St.) haben Zutritt.

Abb. 5: Ankündigung eines Vortrages von HASSENCAMP im Fuldaer Kreisblatt vom 17. 11. 1875.

geschichte: *Der Keuper*“ (FKBL: 20. Dezember 1876).

- Den letzten Vortrag vor dem VNF hielt HASSENCAMP am 22. Dezember 1879 mit dem Titel: „Über die Ursachen der Infectionskrankheiten“ (FKBL: 27. Dezember 1879).
- Ein zusätzlicher Vortrag „Über die Tertiärformation bei Fulda“ (V. Bericht VNF, S. 9) ist z.Z. nicht weiter nachzuweisen.

Dass HASSENCAMP bei seiner Forschungs- und Sammeltätigkeit weitsichtig vorging, zeigt, dass er bei seinen Untersuchungen über den Kohlenkeuper von Haimbach, die Pflanzenfossilien von Prof. SCHENCK in Leipzig bestimmen ließ (V. Bericht VNF S. 21 f (Anmerkung 1)). HASSENCAMP war auch ein bedeutender Sammler von rezenten Schnecken. Seine umfangreiche Kollektion und sein alter Sammlungskatalog (Abb.6) und Teile seines

Schriftverkehrs zur Bestimmung an den bekannten Professor OSKAR BOETTGER (1844 – 1910) in Frankfurt am Main (Abb. 7) sind in der Bibliothek des Vereins für Naturkunde in Osthessen erhalten.

Insgesamt hat HASSENCAMP 6 Schenkungen zugunsten der Sammlung des Naturkundevereins getätigt und damit das kleine Vereinsmuseum, das zu einem naturhistorischen Museum ausgebaut werden sollte (I. Bericht VNF, 1870, S. XVI f.), bereichert.

HASSENCAMP hat dem Verein geschenkt:

- 1) ein Exemplar von *Os sepiae* (= Schulp vom Tintenfisch), einen Seestern, sieben Korallen, zwei Algen aus der Nordsee, ein Exemplar von *Pentalasmis antifer* (?), 75 spec. Meeresconchylien, 25 Landschnecken, acht Wasserschnecken (II. Bericht VNF, 1875, S. XVIII);
- 2) verschiedene Eisenerze (III. Bericht VNF 1875, S. 12);

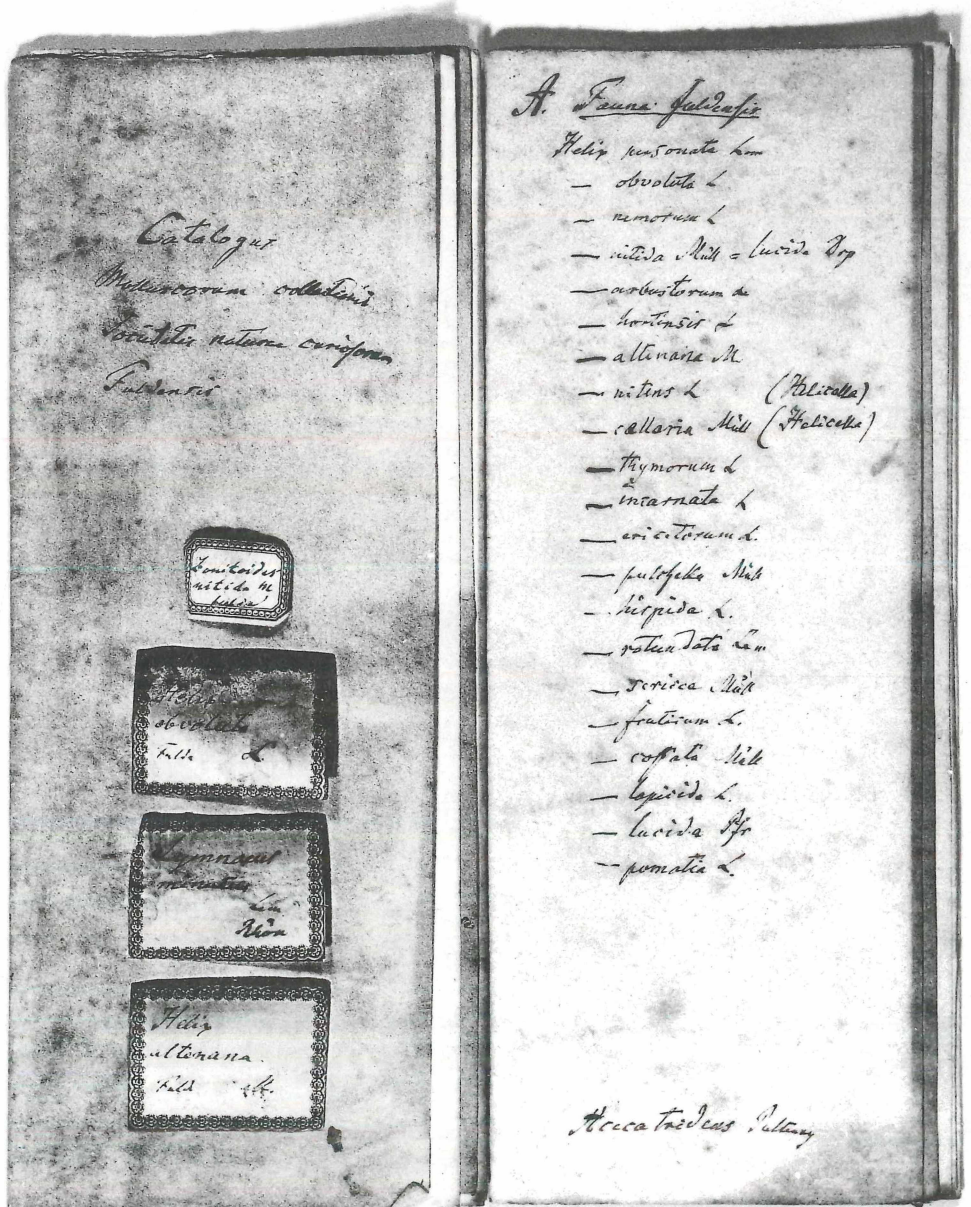


Abb. 6: Sammlungskatalog von rezenten Mollusken von E. HASSENCAMP und originalen Etiketten. Bibliothek VNO.

Sollten Sie die übersandten Arten wieder zurückwünschen, so bitte ich um Nachsicht.
 Es sind 5 *Pupa muscorum* L. typ. u. var. *biganata* Rm., 6 *Carychium minus* Müll.,
 7 *Pupa angustior* Zoff., 8 *pygmaea* Dep., 9 *muscorum* L., 10 u. 11 *frumentum* Dep.,
 12 *Agca tridens* Pult., 13 halte ich für *Pupa alpestris* Ald., doch liegen dabei 2 Stücke
P. pygmaea var. *quadridens* West., 14 halte ich für *Claus. muscida* var. *fontana* Schm.,
 also für eine nicht alpine Art, die nur durch Verwechslung in Ihre Sammlung gekommen
 sein dürfte, 15 *Claus. dubia* Dep., 16 *parvula* Stud., 17 *laminata* Mly. sp., 18 bi-
 plicata Mly. sp., 19 *Dalca parvula* L. sp. neu für Ihre Gegend, 20 *Cl. dubia* Dep., da-
 bei aber ein subfossil in Torf gefundenes Stück der Leberd meines Hirsens bei Fulda
 fehlenden *Cl. pumila* Z., 21 *Cl. buplicata* Mly. sp. u. 22 dieselbe Gattung. — Von
 N^o. 13 u. 14 genügen die Exemplare nicht zur sicheren Bestimmung der Species, die
 Bestimmungen für 19 und 20 sind dagegen unanfechtbar. — Das Fehlen von *Claus.*
identata Röhm = *nigricans* Pult. in Ihrer Gegend halte ich für sehr wenig wahr-
 scheinlich. Ihr aufrichtig voll ergebener
 Dr. O. Boettger
 Frankfurt am 26. Sept. 79

Abb. 7: Postkarte von Dr. O. BOETTGER, Frankfurt am Main, an E. HASSENCAMP mit Bestimmungangaben zu übermittelten Mollusken vom 26. 9. 1879. Rückseite. Bibliothek VNO.

- 3) ein kleines Tongefäß, Gräberfund aus der Nähe von Posen (erworben von oder durch seinen damals in Posen wohnenden Sohns ROBERT H.?), verschiedene Mineralien aus der Eifel, dem Siebengebirge und aus der Umgebung von Fulda (IV. Bericht VNF 1876, S. 7);
- 4) verschiedene Gesteine. Sein Verwandter aus Frankenberg, Apotheker HEINRICH HASSENCAMP (1821 – 1880), Sohn des Apothekers KONRAD WILHELM H. (1789 – 1837), überließ dem Verein ebenfalls verschiedene Versteinerungen aus der Frankenger Gegend (V. Bericht VNF 1878, S. 12);
- 5) verschiedene Petrefacten (Versteinerungen) (VI. Bericht VNF 1880, S. 6);
- 6) diverse Petrefacten und Mineralien (VII. Bericht VNF 1883, S. 25).

Die Vereinssammlung, ursprünglich als naturhistorisches Museum geplant (I. Bericht VNF 1870, S. XVI), war im 19. Jahrhundert - ja ist es bis heute - diesem Ziel noch sehr fern. Insgesamt aber wurde die Sammlung, zuerst in der damaligen Landesbibliothek (der heutigen Theologischen Hochschule neben dem Dom), später im Nordflügel des dritten Geschosses der alten Stadtschule (dem heutigen Vonderau Museum) untergebracht und war durchaus von erlesener Qualität. Die wichtigsten Exponate der geologischen Abteilung waren die Mastodontenzähne aus Fulda und die Mineraliensammlung des bedeutenden Rhönforschers KARL JULIUS GUTBERLET (1813 – 1864). Aus den Berichten des VNF geht hervor, dass über geringe Besucherzahlen in dem Vereinsmuseum geklagt wurde.

Im Herbst 1873 richtete der VNF vier Sektionen ein, die aber nicht lange bestanden. Eine anthropologisch-geologische, eine chemische, eine zoologisch-paläontologische und eine physikalisch-meteorologische Sektion sollte die Forschungsarbeit vorantreiben und koordinieren. Die Liebe zur Naturkunde in der Stadt Fulda sollte dadurch geweckt und gefördert werden, „... um hierdurch eine zweckmäßige Verteilung der Arbeit und eine planmäßige der vorhandenen geistigen Kräfte bei der Lösung solcher naturwissenschaftlichen Fragen zu erzielen...“ (II. Bericht VNF, 1875, S. V).

HASSENCAMP und die Vorgeschichte

In der anthropologisch-geologischen-, hier war er u.a. Schriftführer, und der zoologisch-paläontologischen Sektion hat sich HASSENCAMP engagiert. Die zwei Exkursionen des Vereins im Herbst 1874 trugen deutlich seine Handschrift. Die erste führte zum Himmelsberg in das dortige Braunkohlenwerk, dem HASSENCAMP als Miteigner der Trägergesellschaft, der „Basalt- und Bergbau-Aktiengesellschaft in Gießen“ vorstand (FKBL: 1. Juli 1874). Die zweite Exkursion führte nach Oberrode, „...zwecks Öffnung eines Hünengrabes...“ (III. Bericht VNF, 1875, S. 10). Die wissenschaftliche Auswertung der Exkursion nach Oberrode und anderer archäologisch-anthropologischer Forschungen erfolgte von HASSENCAMP in seinem Vortrag am 28. Dezember 1874 vor dem VNF über anthropologische Untersuchungsergebnisse aus den altheidnischen Grabhügeln („Hünengräber“) im mittleren und südlichen Deutschland (FKBL: 2.1.1875). Anerkennung seiner Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet erfolgte ein Jahr vor seinem frühen Tode auf der „Ausstellung prähistorischer und anthropologischer Funde Deutschlands“

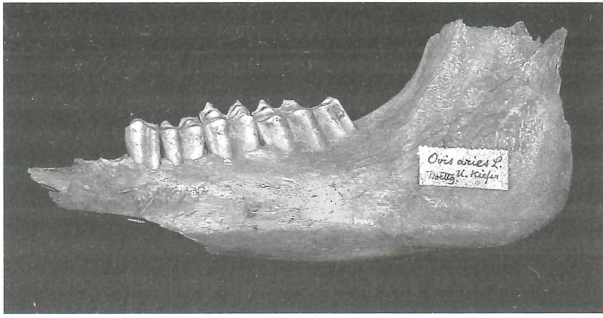


Abb. 8: Kiefer aus der Grabung HASSENCAMPS beim Mahr'sche Haus, Langebrückenstr. Fulda (Vgl. V. Bericht VNF, 1878, S. 21 f.). Datierung: frühmittelalterlich/karolinisch, damit der bisher älteste Nachweis von Fulda. Original zu No. 53.

in Berlin. Diese nationale Ausstellung, die von der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft vom 5. bis 20. August 1880 im Geschäftsgebäude des Hauses der Abgeordneten zu Berlin organisiert wurde, war ein letzter Höhepunkt für den Fuldaer Gelehrten und Forscher. Insgesamt stellte HASSENCAMP elf Exponate zur Verfügung:

- „No. 50, aus Thon gebrannte Urne, sehr gut erhalten, gross, mit Aehrenverzierung, und darin einige Urnenreste aus der Torfschicht bei Fulda. F.-O. Grabhügel nahe dem Elbrichtshofe, 1 Std. von Fulda. Geöffnet im Herbst 1879 in Gegenwart HASSENCAMPS und mehrerer Forscher.
- (In einem besonderen Kasten eingeordnet.) No. 51, Kiefer von Ziege. No. 52, 3 Kiefer von Sus, identisch oder verwandt mit dem Torfschwein. No. 53, 3 Kiefer vom Schaf, No. 54, Horn vom Ochs. No. 55, Kiefer vom Hund. No. 56, Brod, verkohlt, ähnlich dem der Pfahlbauten. No. 57, Holzspatelchen. No. 58, Haselnusschalen. (Abhandl. darüber v. Hrn. HASSENCAMP, abgedr. in. d. 1878er Vereinesschr. f. Naturk. Zu Fulda.) F.-O. Fulda, nahe der Fulda in einer Torfschicht.
- (Auf einer Tafel befestigt.) No. 60, Keilhammer und No. 61 desgl. lange Form, undurchbohrt, aus der Steinperiode, aus Melaphyr (Syenit oder diesem verwandten Gesteine). (Vergl. Lindenschmit, Alterth. h. Vorz., der die Seitenstücke davon beschreibt.) F.-O. ? „

(Katalog d. Aust. Prähistor. u. Anthropolog. Funde Deutschlands... Berlin, 1880, S. 245).

Im Anhang des Ausstellungskataloges werden die 8 öffentlichen und 16 privaten Sammlungen im Gebiet von Hessen-Nassau und der Stadt Frankfurt a.M. aufgeführt. Die Fuldaer Sammlung der „Naturforschenden Gesellschaft“, als deren Konservator der „Particulier HASSENCAMP“ genannt wird, sowie auch seine eigene Privatsammlung, werden allerdings als „nicht bedeutend“ eingestuft (Katalog S. LXII).

Vor dem Hintergrund des Engagements im und für den Verein für Naturkunde in Fulda und der gesamten wissenschaftlichen Leistungen HASSENCAMPS ist das Fehlen eines Nachrufes nach seinem Tode 1881 in den Berichten des VNF aus heutiger Sicht mehr als verwunderlich. Über die möglichen Gründe können nur Vermutungen angestellt werden. Auch in dem Vortrag von JOSEPH VONDERAU am 14.1.1897 über „Organische Überreste in der Siebloser Papierkohle“ weist das Kurzprotokoll im FKBL vom 19.1.1897 keine Bezüge zum Entdecker dieser Fossilienfundstelle mehr auf. Sollten die wissenschaftlichen Leistungen HASSENCAMPS in Fulda so schnell vergessen sein? Sehr verwunderlich, zumal VONDERAU geologisch in die Fußspuren SPEYERS und HASSENCAMPS getreten ist, bevor er sich der Archäologie widmete und sich dem 1896 gegründeten Fuldaer Geschichtsverein anschloss.

Das hohe Ansehen, das HASSENCAMP als Bürger der Stadt Fulda genoss, zeigt, dass er einer der vier Wahlleiter der Wahlbezirke zur Reichstagswahl am 10. Januar 1874 war. Er war der Wahlvorsteher des II. Wahlbezirkes, der die Hausnummern 284 bis einschließlich 542 umfaßte. Neben Kaufleuten, Fabrikanten und Innungsmeistern erfüllte auch der „Materialist“ ERNST HASSENCAMP dieses Ehrenamt (Fuldaer Zeitung, 1, Januar 1874). Dagegen blieben seine Versuche, direkt in die Politik zu gehen, erfolglos. Zwar wurde er vom 9. Wahlbezirk des Regierungsbezirkes Kassel für das Abgeordnetenhaus in zwei Sessionen, 1876 sogar mit absoluter Mehrheit (!), gewählt. Die Wahlen wurden aber aus formalen Gründen jeweils für ungültig erklärt (Fuldaer Zeitung 14. März 1876). Zur Zeit liegen die Gründe für die Wahlanfechtungen und auch seine Parteikandidatur (Nationalliberale?) im Dunklen.

Am 3. Februar 1875 wurde in Fulda der Verein „Museum“ gegründet. HASSENCAMP gehörte mit zu den Unterzeichnern des im Fuldaer Kreisblatt veröffentlichten Gründungsaufrufs. Das Ziel dieses Vereins war es „... den Sinn für Wissenschaft und Kunst an hiesigem Orte durch populärwissenschaftliche Vorlesungen aus den verschiedensten Gebieten des Wissens, sowie durch musikalische Vorträge zu pflegen...“

HASSENCAMP als Unternehmer

Nach dem Verkauf seiner Drogerie an den Apotheker HUGO UTH im Jahre 1875 hat sich der „Rentier“ HASSENCAMP aber nicht nur seinen wissenschaftlichen Untersuchungen gewidmet, sondern ist auch unternehmerisch auf einem Gebiet tätig geworden, in dem er sich bestens auskannte: „Herr HASSENCAMP, zur Zeit Rentner in Fulda, hat sich wohl am meisten und eingehendsten mit dem Studium der Braunkohlenformation der Rhön beschäftigt...“ (FKBL:

Braunkohle.

Die Förderung auf Grube Himmelsberg bei Giesel hat begannen. und offeriren wir loco Grube bei Abnahme von mindestens 100 Centner:

I. **Prima Braunkohle**, größtentheils aus Holztonne bestehend, lufttrocken, von sehr großer Heizkraft à Centner 5 Sgr.
Acht Theile dieser Kohle entsprechen 5 Theilen der besten Ruhrer Steinkohle, sowie 12 1/2 Theilen lufttrockenen Buchenholzes. Ausgezeichnete Haus- und Kesselbrand.

II. **Sorte Kohlen**, aus kleinen Stücken bestehend à Centner 3 Sgr.
III. **Kohlenkieseln**, für größere Kesselfeuerungen gut verwendbar à Ctr. 1 Sgr.
Bei größeren Abschüssen wird ein entsprechender Rabatt gewährt.
Für die Stadt Fulda haben wir Herrn Ferd. v. Gilsa den Alleinverkauf der Kohlen übertragen.

Gebl. Anfragen sind an Herrn C. Hassencamp in Fulda zu richten.
Basalt- & Bergbau-Actien-Gesellschaft
in Gießen.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir die Himmelsberger Braunkohle zur gest. Abnahme, unter Zusicherung prompter Effectuierung, zu empfehlen.
Fulda, den 14. Juni 1874.

Ferd. von Gilsa.

Abb. 9. Anzeige im Fuldaer Kreisblatt vom 1. 7. 1874 über den Verkauf von Braunkohle der Grube Himmelsberg mit Hinweis auf E. HASSENCAMP.

4. November 1880). Im Jahre 1874 wird in einer Anzeige (Abb. 9) für Braunkohle aus der Grube Himmelsberg HASSENCAMP als Gesellschafter der „Basalt- und Bergbau-Actien-Gesellschaft in Gießen“ genannt (FKBL: 1. Juli 1874). Am 1. März 1876 wurde HASSENCAMP vom Oberbergamt zu Clausthal nach einer am 1. August 1875 präsentierten Mutung in Ulmbach, nördlich von Stein-au a.d.Str., unter dem Namen Ulmbachsgarten ein Flächeninhalt von 2188,91 Quadratmetern zur Gewinnung der Braunkohle verliehen (FZ:14. März 1876). Ferner erwarb er als Teilhaber mit dem Bergwerksbesitzer und Direktor B. EMMERICH aus Gießen die Grube Eisgraben in der Hohen Rhön (FKBL: 4. November 1880). Auch in der „Würzburger Zeitung“ wurde HASSENCAMP als Besitzer mehrerer Gruben „in hiesiger Region“ (FKBL: 4. November 1880) benannt. Schon in seiner Weyherer Zeit hat HASSENCAMP 1855 in Sieblos zwei Grabungen durchgeführt, „...um eine grössere Suite der vorkommenden Petrefacten zu erhalten“ (HASSENCAMP 1858). Vielleicht war HASSENCAMP schon damals (1857/58) einer der frühen Mitgesellschafter des Bergwerkes von Sieblos. In welchen Ausmaß nicht nur die Suche nach Fossilien, sondern auch Erträge aus dem Bergwerken selbst, im Vordergrund der Aktivitäten standen und an welchen der vielen kleinen Braunkohlenbergwerke zwischen Vogelsberg, dem Landrücken und der Hohen Rhön HASSENCAMP noch beteiligt war, müssen weitere Forschungen ergeben. Ein erster Hinweis könnte dabei sein, aus welchen Bergwerken HASSENCAMP Fossilfunde beschrieb oder zur Bearbeitung weiterleitete, wie das Beispiel Himmelsberg zeigt. Wichtig ist aber in diesem Zusammenhang, dass dieser vielseitige Gelehrte und Forscher auch hier, verstärkt nach Verkauf der Drogerie in Fulda 1875, auf Grund seiner geologischen Kenntnisse unternehmerisch tätig war. Wie groß das Ausmaß der Zusammenarbeit mit Kommerzienrat BURKHARD MÜLLER (1819 – 1881), einem er-

folgreichen Großindustriellen aus Fulda, war, muss noch erforscht werden. B. MÜLLER benötigte für seine Dampfmaschinen ab 1858 billigen Brennstoff und kam so auf die heimische Braunkohle. In seinen Memoiren spricht er immer davon, dass er selbst nach den Lagerstätten suchte und diese erschloss (Buchenblätter (BBL): „Aus den Anfängen der Fuldaer Industrie ...“, 1956, S. 17 ff.). Für diese Prospektion hatte der Kommerzienrat sicherlich die nötigen Mittel, ihm fehlte aber bestimmt die Zeit und besonders die geologisch-wissenschaftliche Grundausbildung. In HASSENCAMP, dem besten Kenner der tertiären Braunkohlenfelder der Region und selbst im Bergbau engagiert, hatte BURKHARD MÜLLER wahrscheinlich einen kompetenten Partner. Einen ersten Nachweis für die Zusammenarbeit zeigt der Vortrag MÜLLERS vor dem Rhönclub am 19. 2. 1878 „Über die Kohlenlager der Rhön“. Der Referent stellte die Gruben, die optimistischen möglichen Fördermengen und die Kohlenqualitäten dar. „... Von den meisten dieser Rhönkohlen wurden Probestücke vorgelegt. Eine belehrende Einzeichnung in die Generalstabkarte machte dem Publikum die Lage der Gruben und Fundorte anschaulich, ebenso eine Anzahl von Profilzeichnungen, die von Hassencamp angefertigt worden sind“ (FKBL. 23. Februar 1878).

Kohleprospektion ohne Erfolg

Ein weiterer konkreter Hinweis für die Zusammenarbeit der beiden Unternehmer HASSENCAMP und MÜLLER stammt aus dem selben Jahr 1878. Um den Ausbau und Förderung ihrer Braunkohlengruben in der Gegend von Fladungen voran zu treiben, haben sie sich in einer Petition an den bayerischen Landtag in München gewandt, den Regierungsentwurf einer Bahnlinie Mellrichstadt-Bischofsheim zu realisieren. Beide haben sich bestimmt Chancen für ihre Petition versprochen, da HASSENCAMPS Schwiegersohn AUGUST SCHELS seit 1875 für die Bayerisch-patriotische Partei (= Katholisch extrem) im Landtag saß (Archiv ehemaliger Abgeordnete des Bayerischen Landtages, München). Ihre Petition stand in Konkurrenz mit dem Antrag der Herren Dr. MÜCKEL, Bad Neuhaus, und Dr. BERNHARDI, Staßfurt, die für ihre Kohlegruben in der Gegend von Bischofsheim die Bahnlinie Neustadt a.d.S. – Bischofsheim favorisierten. In ihrem Antrag stellten die beiden Fuldaer Unternehmer heraus: „... daß durch den betreffenden Regierungsentwurf nicht nur die Interessen Bischofsheims und Dr. Mückels vollständig gewahrt werden, sondern auch durch Erschließung der Hauptabsatzgebiete der Rhönprodukte, Kohlen und Basalt, grad den ärmsten Rhönbewohnern ein wesentlicher Nutzen erwächst, während durch den Ausbau der Linie Neustadt-Bischofsheim der Kohlehandel in der

Rhön monopolisiert würde.“(FKBL: 16.Januar 1878). Die beiden hier angeführten Beispiele der Zusammenarbeit zwischen HASSENCAMP und dem Kommerzienrath MÜLLER können auch zu einer neuen Deutung eines bekannten Fotos führen. Das Bild zeigt ein geschmücktes Stollenmundloch mit sechs Bergleuten, vier uniformierten Bergamtsbeamten und drei Privatleuten und wurde bisher um 1900 datiert (ASCHENBRENNER 1988). Der kräftige, bärtige Privatmann kann eindeutig als Kommerzienrath B. MÜLLER identifiziert werden. Der links hinter ihm stehende bärtige Mann im hellen Jacket weist Ähnlichkeiten mit einigen vorliegenden Abbildungen von Personen der Frankenger HASSENCAMPS auf, so dass es sich um ERNST CONRAD HASSENCAMP handeln könnte (Abb. 10). Das Foto, auch präsentiert im Sieblos-Museum in Poppenhausen und im Vonderau Museum in Fulda, wäre somit eindeutig auf vor 1881 (Todesjahr HASSENCAMPS und MÜLLERS) anzusetzen. Vielleicht ist hier der von SANDBERGER (1879), der sich auf B. MÜLLER beruft, angesprochene „...Stolln und mehrere von diesem ausgetriebenen Querschläge...“ abgebildet.

Ob HASSENCAMP auch in die Unternehmungen einer „Société générale française de Charbonnages de la Haute Rhœn“ im Jahre 1880 verwickelt war, ist zur Zeit unklar. Fest steht zur Zeit, dass diese Pariser Gesellschaft ausländische Unternehmer für die Braunkohlenreviere der Rhön interessieren sollte.

„Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft soll Frs. 12,000000 betragen, und dieses ganze Kapital soll den Gründern für die von ihnen in die neue Gesellschaft eingebrachten Objekte übergeben werden. Diese Objekte sind: Die „Ludwigs-Zeche“ bei Fladungen, die Zeche „Max und Marie“ bei Roth, ferner 20 „Konzessionen“...“ (FKBL: 7. Oktober 1880). Da in dieser Zeit Kommerzienrat B. MÜLLER etwa 20 Gruben betrieb, könnte er der Drahtzieher im Hintergrund sein. Die Nachricht über die französische Gesellschaft nur neun Jahre nach dem Krieg 1870/71 beschäftigte die Zeitungen. In der Neuen Würzburger Zeitung (18.10.1880) erinnerte Dr. MÜCKEL in einem kritischen Beitrag: „...daß Hr. Kommerzienrath MÜLLER in Fulda bereits 1872/73 eine Rhönkohlen-Gesellschaft in Berlin gründete, welche nach zwei Jahren fruchtloser Arbeit mit einem Verluste von 20,000 Thalern endete (Anm. d. Verfasser: gemeint ist hier Sieblos). Dieser Hr. MÜLLER habe sich nunmehr mit einem Agenten JULIUS FRENKEL in Verbindung gesetzt, um unter dessen Assistenz Schwindelgeschäfte mit faulen Rhönaktien in Paris zu treiben. Die Untersuchungen des Herrn Bez.-Amtmann HAHN von Bayreuth hätten aber schon früher erwiesen, daß die Konzessionen auf Kohlenfunde in der Rhön nicht den geringsten Werth hätten...“.

HASSENCAMP, bestimmt nicht mit den finanziellen Rückendeckungen wie der Kommerzienrath MÜLLER aus-



Abb. 10: Ausschnitt aus einem Bild der Betriebsbelegschaft vor dem Stollen der Grube Sieblos. Rechts eindeutig Kommerzienrat BURKHARD MÜLLER, links vermutlich E. C. HASSENCAMP. Aufnahme möglicherweise von 1878. (vgl. ASCHENBRENNER, 1988)

gestattet, scheint hier, wenn überhaupt, nur Randfigur gewesen zu sein. Wenn er aber auch an dieser großen Spekulation teilgenommen hat, war dies für ihn mit allergrößtem Risiko verbunden. Der Verkauf von Sammlungsteilen an das Forschungsinstitut Senckenberg in Frankfurt und im Jahre 1880 (!) an den Verein für Naturkunde in Fulda, dessen Vorstandsmitglied (!) er allerdings war, gibt zu Befürchtungen Anlass.

ERNST HASSENCAMP (gelegentlich hat er sich auch HASSENCAMP geschrieben) wohnte in Fulda ab 1863 in der Karlstraße Haus 343, heutige Nummer 31 (Krokodil), später in der Schloßstraße 5, heutige Nummer 14 (Adressbuch Fulda 1879), zuletzt in der Kanalstraße 631, heutige Nummer 2 (Adressbuch Fulda 1881). In dem Haus wohnte später der Rhönklub-Gründer Dr. JUSTUS SCHNEIDER.

HASSENCAMP hat sich auch in mehreren auswärtigen naturwissenschaftlichen Gesellschaften engagiert z. B. im Polytechnischen Verein zu Würzburg und vielleicht auch bei der Wetterauischen Gesellschaft für die gesamte Naturkunde in Hanau. Beim Verein für Naturkunde in Kassel war HASSENCAMP seit 30. April 1881 korrespondierendes Mitglied. Für seine Verdienste wurde er dort kurz vor seinem Tode zum Ehrenmitglied ernannt (FKBL: 2. Juli 1881).

Anfang Juni 1881 erlitt der erfolgreiche Geschäftsmann, Bergwerksbesitzer und Forscher einen Anfall von Herzbeklemmung, von dem er sich scheinbar wieder erholte. In der Nacht vom 27. auf den 28. Juni wiederholte sich der Anfall, dem er um 1 Uhr morgens erlag (Abb. 11). Er wurde am 30. Juni 1881 nachmittags um 4 Uhr beigesetzt. Nachrufe erschienen im Fuldaer Kreisblatt am 2. Juli 1881 (hier auch mit Todesanzeige),



Abb. 11. Todesanzeige von ERNST CONRAD HASSENCAMP im Fuldaer Kreisblatt vom 2.7.1881.

in Buchonia (Wochenschrift für Politik, Literatur und vaterländische Geschichte) am 2. Juli 1881, Fulda, und im Bericht vom Verein für Naturkunde in Kassel 1883. Über den Charakter des Verblichenen schreibt ein Unbekannter, der seit der Jugendzeit eng mit ihm befreundet war (Apotheker RÜTTGER ?), in der oben genannten Buchonia: „*In der That, HASSENCAMP war ein Mann ohne Falsch, von seltener Humanität und Wohlwollen gegen Jedermann beseelt, und wenn man von Jemandem sagen kann, daß er die strengste Objektivität des Urteils in allen Lagen des Lebens, nicht blos in politischer und konfessioneller Beziehung, gewahrt habe, so ist es von ihm...*“

Der Verstorbene hinterließ seine Frau THERESE WILHELMINE, geb. MEINONG, aus Lohr am Main und 4 Kinder. Der einzige Sohn, ROBERT, katholischer Konfession, wurde am 24. 8.1848 in Weyhers geboren. Nach Studium des Lehramtes für Gymnasien absolvierte er eine Probekandidatur in Marburg und Beuthen. Ab 1871 war er ordentlicher Lehrer in Beuthen und Bromberg, 1874 Oberlehrer am Mariengymnasium in Posen. 1881 bis 1894 unterrichtete er am Gymnasium in Ostrowo, Provinz Posen. An dieser Schule wurde er 1891 zum Professor ernannt. 1894 wurde er nach Düsseldorf an das Hohenzollern-Gymnasium, heute Görres-Gymnasium, versetzt. Hier war er Vorsitzender des Geschichtsvereins vom 13. 5.1897 bis Herbst 1898. Vom 1.10.1898 bis zu seinem plötzlichen Tod an Herzversagen am 8. 1. 1902 war er Direktor am katholischen Stiftischen Gymnasium in Düren (Festschrift 1926, S. 302 u. 317). Ab 1899 war ROBERT HASSENCAMP, „*ein Mann von umfassender, tiefer Gelehrsamkeit, entgegenkommendem, liebenswürdigem Wesen...*“ (Todesanzeige Dürener Zeitung: 9.1.1902), auch Vorsitzender des dortigen Geschichtsvereins. Von Prof. Dr. ROBERT HASSENCAMP sind neben mehreren geschichtsdidaktischen Veröffentlichungen auch sprachwissenschaftliche, geschichtliche, literatur- und philosophiegeschichtliche Abhandlungen bekannt. Sein Werk zur „*Geschichte Irlands von der Reformation bis zur Union mit Eng-*

land“ wurde 1888 auch ins Englische übersetzt. Aus seiner Ehe mit GOTTFRIEDE, geb. SCHMIDICKE ist ein Sohn MAX bekannt, der im Todesjahr seines Vaters in Bottrop wohnte (Todesanzeige, Dürener Zeitung vom 8.1.1902). Der Landvermesser MAX HASSENCAMP wurde am 15.10.1887 in Posen geboren. Am 15.11.1901 zog er aus Borken nach Bottrop, um am 4.9.1909 nach Breslau umzusiedeln (Stadtarchiv Bottrop).

Die älteste der drei Töchter, HULDA, heiratete den Landgerichtsrat und späteren bayerischen Landtagsabgeordneten AUGUST SCHELS (7.10. 1829 – 4.3.1886) aus Regensburg. Aus dieser Ehe sind zwei Kinder nachgewiesen. Die am 13. 4. 1857 in Weyhers geborene LOUISE ALEXANDRA ALWINE hatte am 24. 12. 1879 in Fulda den Maschinenbauingenieur HERMANN SCHRADER, geboren am 26. 2. 1849 in Wöltingerode, Kreis Goslar, geheiratet, dem sie nach Düsseldorf folgte. Aus dieser Ehe entstammten ein Sohn, ERNST FRIEDRICH HERMANN BENEDIKTUS, geboren am 20.11. 1880 in Düsseldorf und drei weitere Kinder. Ein viertes Kind der Eheleute ERNST CONRAD und THERESE HASSENCAMP, FRIEDRIKE, scheint bald nach der Geburt gestorben zu sein.

Von zweien der Kinder aus dieser Ehe ist bekannt, dass sie katholisch waren. Aus diesem Grunde kann angenommen werden, dass die Kinder aus dieser Mischehe römisch-katholisch erzogen wurden. Der Tenor des Nachrufes in der Buchonia und die „neutrale“ Todesanzeige im Fuldaer Kreisblatt, lassen vermuten, dass der Vater seinem Glauben treu geblieben ist, bzw. in konfessionellen Fragen eine liberale Einstellung hatte.

HASSENCAMPS wissenschaftliches Vermächtnis

HASSENCAMPS wissenschaftliches Interesse war besonders auf die geologischen Verhältnisse in der Rhön und der Umgebung von Fulda gerichtet. Er beschäftigte sich aber auch mit Geschichte, Archäologie, Anthropologie, Zoologie (hier Conchylienkunde/ Schneckenkunde) und Ethnologie. Er stand in regen Schriftverkehr mit zahlreichen Fachgelehrten, denen er gesammelte Fossilien aber auch rezente Schnecken zur Bestimmung oder Bearbeitung übersandte (Abb. 7). So gehen mehrere Arbeiten über Fossilien von Sieblos (HAGEN 1858, v. HEYDEN 1858, H. v. MEYER 1856 bis 1860, WINKLER 1880) und die Erwähnung von Fossilgemeinschaften aus der Rhön in Gesamtdarstellungen (HEER 1858, SANDBERGER 1858-1863) sowie über tertiäre Pflanzen vom Himmelsberg westlich von Fulda (ENGELHARDT 1901) auf seine Initiative zurück. Im Nachruf wird angegeben, dass 7 Fossilien nach HASSENCAMP benannt wurden, nachweisbar sind jedoch nur ein Rüsselkäfer (Curculionidae): *Molytes hassencampi* HEYDEN 1858 (Original im GPI Würzburg, Katalog-Nr. F 1138) und ein Nussgewächs (Sper-

matophyta): *Engelhardtia hassencampi* HEER 1859 (Original im GPI Würzburg, Katalog-Nr. F 1356 und F 1357). HASSENCAMP selbst erwähnt noch (1860a: S. 79) eine Termite (Isoptera): *Termes hassencampi* HEER, deren Veröffentlichung bisher nicht festgestellt werden konnte. Hierzu kam später noch *Pararallus hassencampi* MARTINI 1967, eine Rallen-Art, von der HASSENCAMP (1858) einen fast vollständigen Fuß im Dysodil von Sieblos gefunden hatte (Original im GPI Würzburg, Katalog-Nr. F 1237 und F 1238).

Er selbst veröffentlichte eine Reihe von Arbeiten (siehe Schriften, Teil b) über seine Untersuchungen im Tertiär der Rhön und stellte als erster fest, daß die fossilreichen Ablagerungen von Sieblos älter als die übrigen in der Hohen Rhön verbreiteten tertiären Vorkommen sein mußten. Er beschrieb umfassend die verschiedenen seinerzeit zugänglichen Fundorte von tertiären Schichten in der Rhön mit ihrem Fossiliengehalt und versuchte, diese mit anderen Fundorten in Europa zu vergleichen. HASSENCAMP beschäftigte sich intensiv mit den vulkanischen Ablagerungen und berichtete u.a. über das Vorkommen von Zeolith, Augit und Hornblende in der Rhön. Seine Arbeiten über den Muschelkalk ermöglichten ihm, verkieselte Gesteinsstücke im tertiären Ton von Abtsroda als Hornstein aus dem Muschelkalk (= mol-Hornstein) zu identifizieren (Belegstücke im GPI Würzburg, Katalog-Nr. F 474 und F 475). Schließlich berichtete er unter dem Sammeltitle „*Geologisches aus der Umgebung von Fulda*“ über archäologische Untersuchungen in Baugruben der Stadt, über die Verbreitung der Braunkohlen, über Fossilien im Röt (Oberer Buntsandstein) und im Estherienmergel der Lettenkohle (Keuper), über die vulkanischen Gesteine der Rhön und besonders über Destillationsprodukte der Schieferkohlen von Sieblos. Gerade letztere Arbeit zeigt die große Interessensspanne in den Untersuchungen von ERNST HASSENCAMP.

HASSENCAMPS Sammlung der Fossilien von Sieblos sowie weitere Fossilien und Gesteine aus der Rhön wurden vor 1865 vom damaligen Mineralogisch-Geologischen Institut der Universität Würzburg erworben. In dem von Professor F. SANDBERGER 1863 veranlassten Katalog F (=Unterfranken) sind 343 (+25?) Stücke von HASSENCAMP verzeichnet, darunter 254 Stücke (F 1104 bis F 1357) aus Sieblos (Beispiel Abb. 12).

Eine weitere Sammlung befindet sich im Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg, Frankfurt am Main. Es handelt sich um die von ENGELHARDT (1901) beschriebene tertiäre Flora vom Himmelsberg am östlichen Vogelsbergtrand bei Fulda, die seinerzeit von HASSENCAMP aufgesammelt worden war und einen Umfang von 14 Schubladen besitzt. Zum Teil sind noch Originalzettel von HASSENCAMP bei den einzelnen Stücken verblieben (Abb. 13). „*Die dünnschieferigen, schwarzen bis*

schokoladenbraunen Blätterschiefer lieferten eine große Anzahl Pflanzenreste, welche von HASSENCAMP gesammelt und von Senckenbergianum zu Frankfurt am Main erworben wurden.“ (BLANCKENHORN 1916, S. 586). Ob dieser Erwerb auf Grund einer Schenkung oder durch Ankauf erfolgte, kann z.Z. nicht eindeutig belegt werden.

Die in Fulda verbliebenen Sammlungen wurden kurz vor HASSENCAMPS Tod, ca. 1880 an den Verein für Naturkunde in Fulda (VNF) verkauft. Die etwa 1800 Stück (!) umfassende paläontologische Kollektion erwarb der Verein für 300.- Mark. Sie und weitere im Eigentum des VNF befindlichen Sammlungen wurden einige Jahre in der 3. Etage der alten Stadtschule, dem heutigen Vonderau Museum in Fulda, ausgestellt. Mit dem langsamen Niedergang des Vereins (z. B. Mitgliederzahlen 1878: 133; 1883: 70; 1898: 39) und einer thematischen Umstrukturierung zu Beginn dieses Jahrhunderts, spätestens mit der Übernahme des Vereins in den unter nationalsozialistischer Führung stehenden „*Fuldaer Heimatbund*“, scheint die gesamte Vereinssammlung, bewußt oder unbewusst, aufgeteilt, vielleicht auch teilweise verloren gegangen zu sein. Ein Teil ist wahrscheinlich in den Bestand des

Numer.	Anzahl.	Vortrag.	Werth.		Bemerkungen.
			fl.	sch.	
		Transport	446	-8	
1226	1	Schale: Sieblos		43	Museumsp.
1227	1	Plan: Sieblos		43	"
1228	1	Plan: Sieblos		43	"
1229	1	Plan: Sieblos		43	"
1230	1	Plan: Sieblos		43	"
1231	1	Plan: Sieblos		43	"
1232	1	Plan: Sieblos		43	"
1233	1	Plan: Sieblos		43	"
1234	1	Plan: Sieblos		43	"
1235	1	Plan: Sieblos		43	"
1236	1	Plan: Sieblos		43	"
1237	1	Plan: Sieblos		43	"
1238	1	Plan: Sieblos		43	"
1239	1	Plan: Sieblos		43	"
1240	1	Plan: Sieblos		43	"
1241	1	Plan: Sieblos		43	"
1242	1	Plan: Sieblos		43	"
1243	1	Plan: Sieblos		43	"
1244	1	Plan: Sieblos		43	"
1245	1	Plan: Sieblos		43	"
1246	1	Plan: Sieblos		43	"
1247	1	Plan: Sieblos		43	"
1248	1	Plan: Sieblos		43	"
1249	1	Plan: Sieblos		43	"
1250	1	Plan: Sieblos		43	"
		Latus	464	-8	

Abb. 12. Auszug aus dem Sammlungskatalog F (Unterfranken) des ehemaligen Mineralogisch-Geologischen Instituts der Universität Würzburg von E. C. HASSENCAMP erworbene Fossilien aus Sieblos betreffend. Verkleinerung 1 : 2,5.

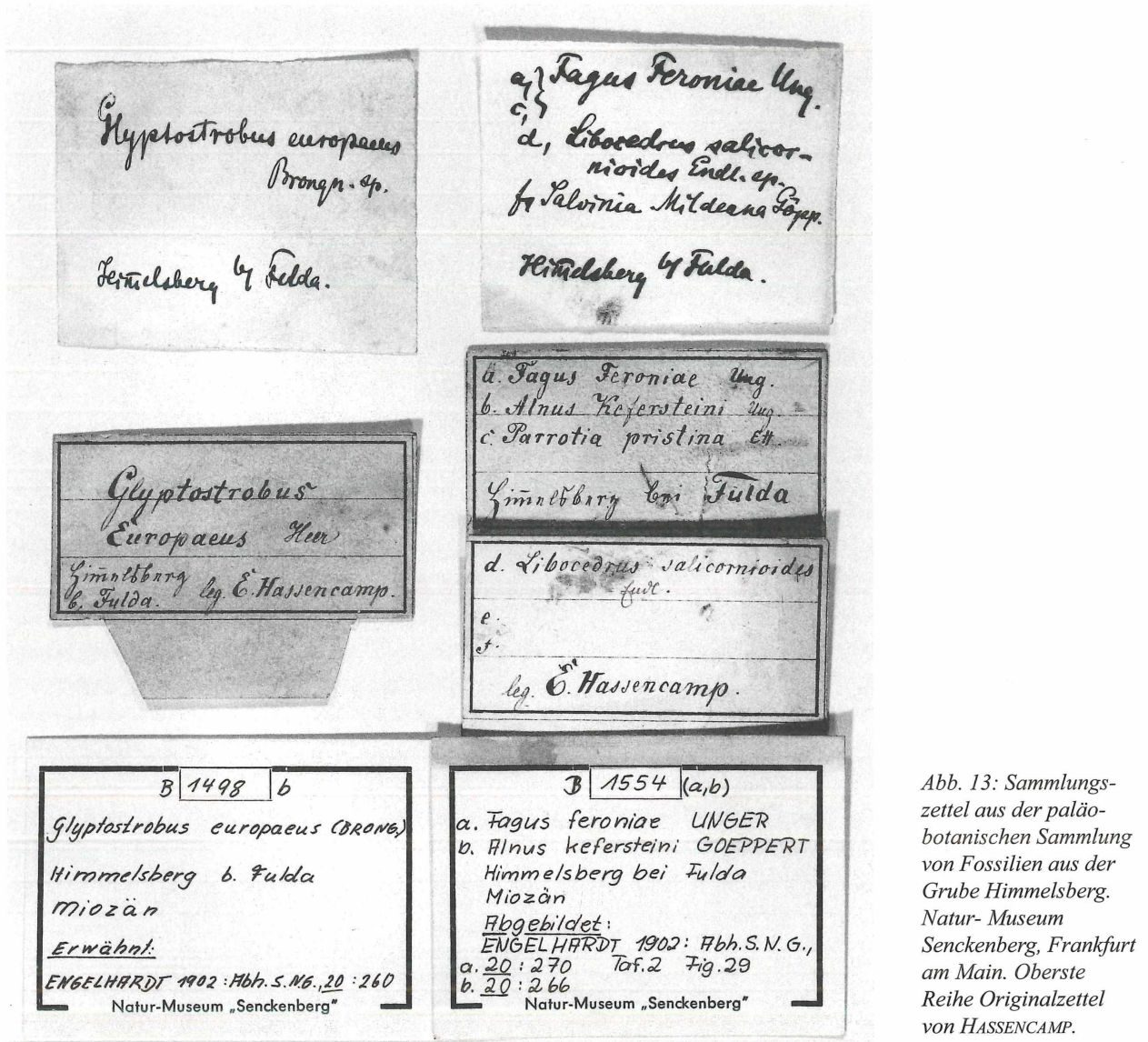


Abb. 13: Sammlungs-zettel aus der paläobotanischen Sammlung von Fossilien aus der Grube Himmelsberg. Natur-Museum Senckenberg, Frankfurt am Main. Oberste Reihe Originalzettel von HASSENCAMP.

Vonderau Museums übergegangen und so erhalten geblieben, andere Teile wurden in diverse Schulsammlungen übernommen. Erst in den letzten Jahren, mit Aufbau des neuen Vonderau Museums und der gemeinsamen Betreuung der wieder zusammengeführten Restsammlungen durch den Arbeitskreis Geologie des im Jahre 1969 neugegründeten „Verein für Naturkunde in Osthausen“ (VNO) als Nachfolger des „Verein für Naturkunde in Fulda“, ist die Möglichkeit gegeben, die ehemals „...genau geordnete und bestimmte geologische Sammlung des verstorbenen Mitgliedes HASSENCAMP ...“ (VIII. Bericht VNF, 1898, S. X) zu würdigen und zu rekonstruieren.

Danksagung

Für Hinweise, Diskussionen und/oder Bereitstellung von Unterlagen danken wir: Herrn WILLY KIEFER (Fulda), Herrn Dr. KONRAD KLEMMER, Frau KARIN SCHMIDT, Frau MONIKA SIMON, Herrn PD Dr. VOLKER WILDE (alle

SNG Frankfurt), Herrn ORTWIN LUCKHARD (Weyhers), Herrn Dipl.-Geol. WOLFGANG SCHILLER (GPI Frankfurt), Herrn Dr. WOLFGANG TRAPP (GPI Würzburg), Frau Dr. RITA WEHNER und Herrn Dr. THOMAS HEILER (Stadtarchiv Fulda), Herrn HOLM-DIETER SCHWARZ (Olsberg), Herrn KARL-HERRMANN VÖLKER (Verein für hessische Geschichte und Landeskunde, Zweigverein Frankenberg), Frau ANITA LORENZ (Vöhl), Herrn Dr. ULF HOPPE (Frankfurt/ M.), Herrn FLORSCHÜTZ (Stadtarchiv Lohr a. M.), Herrn THOMAS HELMER (Fulda), Herrn FRIEDEL GASPERS (Stadt- und Kreisarchiv Düren), Frau Dr. SCHNELLING-REINICKE (Nordrhein-Westfälisches Hauptstaatsarchiv, Düsseldorf).

Dem „Verein der Heimatfreunde Hosenfeld-Blankenau“ danken die Autoren für die unkonventionelle Möglichkeit der Bibliotheksbenutzung (Fuldaer Kreisblatt). Frau GERDA HASSENCAMP, Freiburg i. Breisgau und Herrn LOTHAR HASSENCAMP, Leverkusen, die beide die Familienchronik, das „Hausbuch der Familie Hassencamp“ weiter-

führen und bewahren, gilt besonderer Dank für die Einsicht in den „Väterlichen Stammbaum der Familie HASSENCAMP“

Literatur

a) Von HASSENCAMP initiierte Beschreibungen oder Berichte

ENGELHARDT, H. (1901): Über Tertiärpflanzen vom Himelsberg bei Fulda.-- Abh. Senck. Nat.forsch. Ges., **20** (3): 251-304, Taf. 1-5; Frankfurt am Main.

HAGEN, H.A. (1858): Zwei Libellen aus der Braunkohle von Sieblos.-- Palaeontographica, **5**: 121-125, Taf. 24; Cassel.

HEER, O. (1859): Flora tertiaria Helvetiae. Die tertiäre Flora der Schweiz. Band 3. Die gamopetalen und polypetalen Dicotyledonen.-- VI + 377 S., Taf. 101-156, 1 Kt.; Winterthur.

HEYDEN, C.v. (1858): Fossile Insekten aus der Braunkohle von Sieblos.-- Palaeontographica, **5**: 115-120, Taf. 23 Abb. 11-19; Cassel.

MARTINI, E. (1967): *Pararallus hassenkampi* n.sp., eine neue Rallenart (Aves) aus dem Oligozän von Sieblos/Rhön. -N. Jb. Geol. Paläont., Abh. **127**(3): 288-292, 1 Abb., Taf. 29; Stuttgart.

MEYER, H. v. (1856) Mittheilungen an Professor BRONN gerichtet.-- N. Jb. Miner. Geogn. Geol. Petrefactenkde., Jg. **1856**: 824-829; Stuttgart.

MEYER, H. v. (1857): Mittheilungen an Professor BRONN gerichtet.-- N. Jb. Miner. Geogn. Geol. Petrefactenkde., Jg. **1857**: 554-558; Stuttgart.

MEYER, H. v. (1858): *Palaeoniscus obtusus*, ein Isopode aus der Braunkohle von Sieblos.- Palaeontographica, **5**: 111-114, Taf. 23 Abb. 1-10; Cassel.

MEYER, H. v. (1860): Fische aus den Tertiär-Gebilden Deutschlands.-- Palaeontographica, **7**: 123-182, Taf. 16-22; Cassel.

MEYER, H. v. (1863): Mittheilungen an Professor H.B. GEINITZ.- N. Jb. Miner. Geogn. Geol. Petrefactenkde., Jg. **1863**: 186-190; Stuttgart.

SANDBERGER, F. (1858-1863): Die Conchylien des Mainzer Tertiärbeckens.-- 458 S., 1 Tab., 35 Taf.; Wiesbaden.

WINKLER, T. C. (1880): Mémoire sur les poissons fossiles des lignites de Sieblos.-- Arch. Mus. Teyler, **5**: 85-108, Taf. 3-4; Haarlem.

b) Eigene Arbeiten von HASSENCAMP:

HASSENKAMP, E. (1850): Über das Vorkommen von jüngsten Süßwasserkalk am Fusse des Giebsbrunn in der Rhön.-- Verh. Phys. Med. Ges. Würzburg, **1**: 178; Erlangen (Briefl. Mitt. zur Sitzung vom 22. Juni 1850).

HASSENCAMP, E. (1852a): Geognostisch-paläontologische Untersuchung über den Muschelkalk der Rhönberge.-- Verh. Phys. Med. Ges. Würzburg, **3**: 300-311, Taf. 1; Würzburg.

HASSENCAMP, E. (1852b): Mittheilungen an Professor BRONN gerichtet (Die Muschelkalk-Formation des Rhön-Gebirges).-- N. Jb. Miner. Geogn. Geol. Petrefactenkde., Jg. **1852**: 942-944; Stuttgart.

HASSENKAMP, E. (1853): Beiträge zur geognostischen Kenntnis der jüngeren Gebirgs-Glieder des Rhön-Gebirges.-- N. Jb. Miner. Geogn. Geol. Petrefactenkde., Jg. 1853: 437-441; Stuttgart.

HASSENCAMP, E. (1856a): Beiträge zur Kenntnis des Muschelkalks der Rhönberge.-- Verh. Phys. Med. Ges. Würzburg, **6**: 59-64; Würzburg.

HASSENCAMP, E. (1856b): Ueber einige Zeolithen. -- Verh. Phys. Med. Ges. Würzburg, **6**: 64-67; Würzburg.

HASSENKAMP, E. (1856c): Mittheilungen an Professor BRONN gerichtet (Fossilien und Kristallbildungen im Tertiär der Rhön).-- N. Jb. Miner. Geogn. Geol. Petrefactenkde., Jg. 1856: 420-423; Stuttgart.

HASSENKAMP, E. (1858): Geognostische Beschreibung der Braunkohlenformation in der Rhön.-- Verh. Phys. Med. Ges. Würzburg, **8**: 185-211, Taf. 8; Würzburg.

HASSENKAMP, E. (1859a): Notiz über das Vorkommen von Augit und Hornblende in der Rhön.-- Verh. Phys. Med. Ges. Würzburg, **9**: 32-33; Würzburg.

HASSENKAMP, E. (1859b): Ueber das relative Alter der vulkanischen Gesteine des Rhöngebirges.-- Verh. Phys. Med. Ges. Würzburg, **9**: 187-191; Würzburg.

HASSENCAMP, E. (1860a): Über fossile Insekten der Rhön.-- Würzburger naturwiss. Z., **1**: 78-81; Würzburg.

HASSENCAMP, E. (1860b): Geologisch-Palaeontologische Untersuchungen über die Tertiärbildungen des Rhöngebirges.-- Würzburger naturwiss. Z., **1**: 193-213, Taf. 5; Würzburg.

HASSENKAMP, E. (1861): Über neue Fundstellen von Tertiärconchylien in der Rhön.-- Würzburger naturwiss. Z., **2**: 199-200; Würzburg.

HASSENCAMP, E. (1876): Ueber eine neue Ophiuride aus dem Muschelkalk bei Fulda.-- 4. Ber. Verein Naturkde. Fulda: 15-16; Fulda.

HASSENCAMP, E. (1878): Geologisches aus der Umgebung von Fulda. I. Alluvium. II. Jungtertiäre Bildungen. III. Röth.-- 5. Ber. Verein Naturkde. Fulda: 21-30; Fulda.

HASSENCAMP, E. (1880): Geologisches aus der Umgebung von Fulda. IV. Die massigen Gesteine der Rhön und der Breitfirst. V. Destillationsproducte der Schieferkohlen von Sieblos in technischer Beziehung. VI. Die Estherienmergel der Lettenkohle.-- 6. Ber. Verein Naturkde. Fulda: 29-47; Fulda.

c) weitere Schriften bzw. Quellen

ASCHENBRENNER, C. (1988): Beiträge zur Geschichte des Bergbaues von Sieblos/Rhön.-- Beitr. Naturkde. Osthessen, **24** : 27-36, 6 Abb.; Fulda.

- BLANCKENHORN, M. (1915): Zur Geologie der Gegend westlich Fulda zwischen Rhön und Vogelsberg.-- Jb. königl. preuß. Geol. Landesanst. **1915**, Bd. XXXVI, Teil II, Heft 3; Berlin.
- HEIN, W.-H. & SCHWARZ, H.-D., (Herausgeb.)(1997) : Deutsche Apotheker-Biographie Ergänzungsband II. -- Veröff. Internat. Ges. Gesch. Pharmacie, N.F.; Stuttgart.
- JESTAEDT, A. (1940 u. 1948) : Kataster der Stadt Fulda im XVIII. und XIX. Jahrhundert. Teile 2 u. 3.--XXVI. u. XXV. Veröff. Fuldaer Gesch. Verein; Fulda.
- KRAMM, H. (1998) : Fridolin Sandberger und Ernst Hassencamp. Ein Professor und ein Apotheker erforschen die Braunkohle der Rhön. --Rhönwacht, **2/98** : 63; Fulda.
- LOEHR, B. (1988) : Franz Dingelstedt und seine Fuldaer Zeit. -- Buchenblätter, Beil. Fuldaer Z. Heimatfreunde, **61** (23. Juli 1988); Fulda.
- MÜLLER, L. (1977) : Das Krokodil als Gütezeichen. -- Fulder Zeitung, 14.9.1977, S. 11; Fulda.
- PINDER, E. (1878) : Bericht über die heidnischen Alterthümer der ehemals kurhessischen Provinzen Fulda, Oberhessen, Niederhessen, Herrschaft Schmalkalden und Grafschaft Schaumburg, welche sich in den vereinigten Sammlungen des Museums Fridericianum zu Cassel und des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde befinden. -- Z. Ver. Hess. Gesch. u. Landeskde, Suppl. **6** :21 S., 3 Taf.; Cassel.
- SCHUBERT, H. (1997) Ernst Hassencamp, wissenschaftlicher Entdecker der Fossilagerstätte Sieblos. -- Sieblos-Museum Poppenhausen /Wasserkuppe, Mus. Brief **6** : 1-3, 1 Abb.; Poppenhausen.
- VONDERAU, J. (1899) : Pfahlbauten im Fuldathale. -- Veröff. Fuldaer Gesch.-Ver., 1: 36 S., 2 Pläne u. 7 Taf.; Fulda.

Ferner die im Text angegebenen Stellen aus folgenden Zeitungen und Berichten:

- Ber. Ver. Naturkunde Fulda (=VNF)
 Buchenblätter, Beilage der Fuldaer Zeitung für Heimatfreunde (=BBL)
 Buchonia, Wochenblatt für Politik, Literatur und vaterländische Geschichte
 Dürener Zeitung
 Fuldaer Kreisblatt, Amtliches Organ für die Kreise Fulda und Gersfeld (=FKBL)
 Fünfzig Jahre Düsseldorfer Geschichtsverein, 1880 – 1930. Sonderausgabe des Düsseldorfer Geschichtsvereins zum 5. Juli 1930
 Geschichte des Gymnasiums in Düren, Festschrift 1926
 Neue Würzburger Zeitung

Sowie

- 1) Akte StAM, Best. 112 b Nr. 1221: „Apothekerwesen im Landgericht Weyhers“, Staatsarchiv Marburg
- 2) Akte Joseph Meinong, Titel VI C, Nr.:121, Fasc.: 15, Stadtarchiv Lohr a. M.
- 3) Pfarrarchiv Weyhers: Carl Ludwig Meinong.
- 4) Stammbaumentwürfe: Privatarchiv Dr. Ulf Hoppe, Frankfurt/M.
- 5) „Väterlicher Stammbaum der Familie HASSENCAMP“, und „Hausbuch der Familie HASSENCAMP“, Familienarchiv GERDA HASSENCAMP, Freiburg i.B.
- 6) Stammbaumentwürfe, Familienarchiv LOTHAR HASSENCAMP, Leverkusen.
- 7) Archiv des Bayerischen Landtages: Ehemalige Abgeordnete des Bayerischen Landtages: Schels, A.
- 8) Stadtarchiv Frankenberg: Schriftverkehr Friedrich HASSENCAMP, Karlsruhe.
- 9) Katalog der Ausstellung Prähistorischer und Anthropologischer Funde Deutschlands, welche unter dem Protectorate seiner Kaiserlichen u. Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches, in Verbindung mit der XI. Allgemeinen Versammlung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft zu Berlin vom 5. – 21. August 1880 in dem Geschäftsgebäude des Hauses der Abgeordneten stattfindet. Berlin 1880.

Anschriften der Verfasser:

CHRISTIAN ASCHENBRENNER
 Klingelrain 4
 D-36154 Hosenfeld

Prof. Dr. ERLEND MARTINI
 Geologisch-Paläontologisches
 Institut der Universität
 Senckenberganlage 32-34
 D-60325 Frankfurt am Main.

HUGO SCHUBERT
 Fliegerstr. 1
 D-36163 Poppenhausen-Tränkhof.



DEUTSCHE REICHSPOST.

POSTKARTE.



An

Herrn Apotheker E. Hassencamp

in Fulda.